

# WACHSTUM $\neq$ WOHLSTAND

**Die Suche nach einem neuen Navigationssystem: Der Deutsche Bundestag hat eine Enquete-Kommission zum Thema Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität eingerichtet**

VON KERSTIN ANDREAE UND HERMANN OTT

**E**ine grüne Idee! Ein Jahr lang haben wir Klinken geputzt und für unsere Idee geworben – mit Erfolg. Seit Anfang des Jahres hat der Deutsche Bundestag eine neue Enquete-Kommission «Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft».

Die Enquete-Kommission soll die gesellschaftliche Debatte darüber vorantreiben, wie globaler Wohlstand und soziale Gerechtigkeit mit den Grenzen eines endlichen Planeten vereinbar gemacht werden können. Es eilt! Die Menschheit lebt auf Kosten des Naturkapitals. Klimawandel, schwindende Artenvielfalt, rasante Flächenverluste und die Verknappung wichtiger Rohstoffe mindern die Lebenschancen künftiger Generationen. Und gleichzeitig muss es darum gehen, die Lebenschancen weltweit gerechter zu verteilen. Unsere Erde hat begrenzte Ressourcen, mit denen im Jahr 2050 mehr als 9 Milliarden Menschen mit Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Mobilität versorgt werden wollen.

## Gefangen im Wachstumszwang?

Global betrachtet, treibt jedes Prozent mehr Wachstum die ökologische Zerstörung voran, jedes Prozent weniger Wachstum verringert die Chance für Millionen Menschen, der Armutsfalle zu entkommen. Die Enquete-Kommission soll Wege aus diesem Dilemma ausloten. Unsere hochentwickelte Industriegesellschaft muss hier eine Vorreiterrolle einnehmen. Wie wir unser Wirtschaften, Arbeiten und Leben nachhaltig gestalten können – diese Frage muss aus der Nische, in der sie bislang diskutiert wird, herausgeführt und in der Mitte der Gesellschaft beantwortet werden. Deshalb ist es eine große Chance, dass in dieser Legislaturperiode 17 Bundestagsabgeordnete aus allen Fraktionen und 17 Sachverständige diskutieren werden, wie der Stellenwert von Wachstum in Wirtschaft und Gesellschaft verändert werden kann und welche Handlungsempfehlungen sich daraus ergeben. Die Sitzungen der Kommission sind öffentlich, damit alle, die möchten, sich an der Diskussion beteiligen können. Die grüne Fraktion hat vier ordentliche Mitglieder, neben uns beiden auch Martin Jänicke, Gründungsdirektor des Forschungszentrums für Umweltpolitik an der FU Berlin, und Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts. Außerdem sind die grünen Nachhaltigkeitsexpertin Valerie Wilms und der Finanzexperte Thomas Gambke, beteiligt.

Innerhalb der Kommission werden zeitversetzt fünf Projektgruppen arbeiten. Wir starten mit der Diskussion über den Stellenwert des Wachstums, über einen neuen Fortschrittsindikator und über die Möglich-

keiten der Entkoppelung von Wachstum und Ressourcenverbrauch. Nach einem Jahr folgen Projektgruppen zu Ordnungspolitik und Arbeitswelt, Konsumverhalten und Lebensstilen, die auch von Grüner Seite begleitet werden.

## Das BIP misst Wachstum, nicht Wohlstand!

Die Gleichung Wachstum gleich Wohlstand geht nicht mehr auf. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) steigt, wenn eine Ölplattform brennt und die Aufräumarbeiten Milliarden kosten. Unberücksichtigt bleibt dabei, dass Fischer ihre Arbeit verlieren und Natur zerstört wurde. Fehlerhafte Indikatoren lenken politisches Handeln in eine falsche Richtung. So jüngst geschehen bei den Konjunkturpaketen, wo Milliardensummen ohne ökologische Lenkungswirkung verbrannt wurden. Die Kommission soll einen neuen Fortschrittsindikator entwickeln, der auch ökologische und soziale Kriterien berücksichtigt. Herauskommen soll ein neues «Navigationssystem» für Politik und Gesellschaft, das – bildhaft gesprochen – nicht nur die Geschwindigkeit unseres Wachstums misst, sondern auch Drehzahl und Verbrauch.

## Der Green New Deal ist ein Teil der Lösung

Im Zentrum unserer Überlegungen steht die ökologische Modernisierung. Deshalb ist Hermann Ott der Vorsitzende der Projektgruppe 3, die sich mit Effizienzfragen und den Möglichkeiten der Entkopplung von Wachstum und Ressourcenverbrauch

## Vom BIP bis zum Happy Planet Index

**Bislang wurde der Erfolg einer Gesellschaft über das BIP (Bruttoinlandsprodukt) gemessen. Jetzt sollen auch ökologische und soziale Kriterien berücksichtigt werden. Neue Indikatoren kommen ins Gespräch, Ulrike Müller hat sie zusammengestellt.**

### HPI

#### Happy Planet Index

Kombination von ökologischem Fußabdruck, Lebenserwartung und persönlichem Wohlbefinden. Erklärtes Ziel ist es aufzuzeigen, wie effizient die einzelnen Staaten die natürlichen Ressourcen für ein langes und glückliches Leben ihrer Bürger nutzen.

### HDI

#### Human Development Index

Integrierter, nicht monetärer Indikator der UNO. Sein Wert liegt zwischen null (geringer Wohlstand) und eins (hoher Wohlstand). Teilindikatoren, aus deren Durchschnitt der HDI berechnet wird, sind Lebensdauer, Bildungsstand und materieller Lebensstandard.

### ISP

#### Index of Social Progress

Integrierter, nicht monetärer Indikator, der insgesamt mehr als 40 Einzelindikatoren aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Status von Frauen, Militärausgaben, Wirtschaft und Einkommensverteilung, Bevölkerung, Umwelt, sozialer Zusammenhalt, kulturelle Vielfalt und Wohlfahrtsaufwendungen berücksichtigt.



#### Bruttonationalglück Bhutan

Bhutan hat das «Bruttonationalglück» 2008 als Staatsziel in der Verfassung verankert. Es errechnet sich aus Indikatoren zu subjektivem Wohlbefinden, Bildung, Kultur, Gemeinschaftsleben, Ökologie, Gesundheit und Lebensstandard sowie dem Vertrauen in die Regierung und die Grundrechte.



#### Ökologischer Fußabdruck

Nachhaltigkeitsindikator, der den Aufwand für die Produktion von Gütern und Dienstleistungen, wozu auch die Entsorgung von Müll oder das Binden von CO<sub>2</sub> zählt, in Hektar umrechnet.

### NWI

#### Nationaler Wohlfahrtsindex

Wohlfahrtsindex für Deutschland, entwickelt im Auftrag des Umweltbundesamtes. Beruht u. a. auf ISEW, enthält aber noch zusätzliche Variablen. Insgesamt sind es 21, u. a. Einkommensverteilung, privater Konsum, ökologische Kosten, Kosten für Gesundheit, Kriminalität oder Veränderungen der Kapitalbilanz.



#### Indikatoren der EU-Nachhaltigkeitsstrategie

Set von ökonomischen, ökologischen und sozialen Indikatoren, mit denen der Fortschritt im Hinblick auf die Ziele der EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung gemessen wird. Alle zwei Jahre veröffentlicht das Statistische Amt der EU die Ergebnisse in den sog. Fortschrittsberichten.



#### Indikatoren der Stiglitz-Kommission

Der Schlussbericht der von Sarkozy eingesetzten Kommission empfiehlt ein Set von sozialen und ökologischen Schlüsselindikatoren, um den immateriellen Wohlstand zu berechnen. Dabei soll auch die subjektive Bewertung der Lebensqualität erfasst werden. Als Ergänzung zum BIP sollen Zahlen zur Einkommensentwicklung, -verteilung und zur Haushaltsproduktion erhoben werden.

### ISEW

#### Index of Sustainable Economic Welfare

Integrierter monetärer Indikator, der, wie das BIP, in Geldeinheiten berechnet wird. Hinzu kommen ökologische und soziale Variablen. So wirken z. B. der Wert von Hausarbeit und öffentliche Ausgaben für Gesundheit und Bildung wohlstandssteigernd, während der Abbau von Ressourcen als wohlstandsmindernd abgezogen wird.

beschäftigt. Wir wollen die Effizienzrevolution in der Wirtschaft beschleunigen und Wege für ein ressourcenleichtes Wirtschaften aufzeigen. Ob wir aber trotz Effizienzrevolution an ökologische Grenzen stoßen, wird die Analyse von «Rebound-Effekten»\* und durch sie verursachte Systemverschiebungen zeigen. Sollte eine absolute technologische Entkopplung zwischen unserer Form des Wirtschaftens und des Naturverbrauchs nicht gelingen, müssen politische und gesellschaftliche Maßnahmen entwickelt werden, die den Ressourcenverbrauch verringern bei gleichzeitiger Bewahrung von Lebensqualität und sozialer Gerechtigkeit.

#### Am Ende sollen Vorschläge für eine grüne Lebensweise stehen

Wir Grüne wollen in der Kommission konkrete Ergebnisse aushandeln und uns nicht allgemeine, erbauliche Vorträge anhören. Wir brauchen am Ende handfeste Vorschläge. Es geht um einen Instrumentenkasten für den nachhaltigen Umbau unserer Gesellschaft, um neue Wege für nachhaltige Arbeits-, Lebens- und Konsumstile und damit um einen Orientierungsrahmen für eine neue Form des Wirtschaftens. ■■■



**Kerstin Andreae** 1999–2002 Gemeinderätin in Freiburg. Seit 2002 Bundestagsabgeordnete, wirtschaftspolitische Sprecherin der grünen Bundestagsfraktion und Obfrau im Wirtschaftsausschuss



**Hermann E. Ott** Seit 2001 Direktor der Abteilung Klimapolitik am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. Seit 2009 Bundestagsabgeordneter von Bündnis 90/Die Grünen und Sprecher des Ausschusses Klimapolitik

\* Rebound-Effekt bedeutet, dass Effizienzsteigerungen nicht zur Einsparung führen, sondern zu Mehrverbrauch. Ein Beispiel: die Energiesparlampen, die nun auch den vormals dunklen Garten beleuchten.